



## WERDEGANG ANALOGFOTOGRAFIE

Bereits mit etwa 13 Jahren habe ich begonnen, zu fotografieren. Ich habe das Handwerk von meinem Vater gelernt, der fast sein ganzes Leben Fotos und Filme machte. Damals gab es keine Digitalfotografie. Ich fotografierte hauptsächlich schwarzweiss und dies in meinen Kollegen- und Bekanntenkreisen. Zusätzlich fotografierte ich ziemlich unkoordiniert Sujets im Bereich Architektur und Natur.

Zuerst bei meinen Eltern zu Hause und später in meiner eigenen Wohnung konnte ich ein kleines Fotolabor einrichten. Dort entwickelte ich selber Schwarzweissfilme und vergrösserte diese auf Fotopapier. Experimente, die man heute einfach mit dem Computer machen kann, machte ich damals in der Dunkelkammer. Doppelbelichtungen, einkopieren bzw. ein"belichten" von Sujets in bestehende Bilder und so weiter. Das war zwar alles ein ziemliches "Gebastel" und das Ergebnis kann man aus heutiger Sicht nicht wirklich als professionell bezeichnen. Aber die Erfahrungen, welche ich dadurch in der Fototechnik machen konnte, möchte ich heute nicht durch trockene Theorie nachholen müssen.

Und eben diese Erfahrungen sind auch heute im digitalen Zeitalter noch die Grundlagen für das Bedienen der immer komplizierteren und vielseitigeren Kameras und Computer-Bearbeitungsprogramme. Genauso verhielt es sich mit der Fotografie selbst. Ich fing mit einer Manuellen Spiegelreflexkamera von Nikon an, ein "Erbstück" von meinem Vater. Diese hatte zwar bereits einen eingebauten Belichtungsmesser, aber der Apparat musste trotzdem vor dem Abdrücken von Hand richtig eingestellt werden. Es war ausserdem wichtig, nicht zu viel "Ausschuss" zu produzieren, weil man mit Rollfilmen arbeiten musste und das Ergebnis der Fotoaufnahmen erst nach dem Entwickeln des Films zu sehen war. Heute kann man ziemlich ungehemmt und bei Bedarf vollautomatisch Fotos schiessen und sie nach Belieben wieder löschen - dies schon bei der Location während des Fotografierens.